

„Art & Cube“ in der Hamburger Kunsthalle

Kunstgenuss nicht nur für Seniorinnen und Senioren

Ein Besuch der Hamburger Kunsthalle verspricht niveauvolle Unterhaltung, verbunden mit der Möglichkeit, sich kunsthistorisch weiterzubilden. Mit einem derart attraktiven Angebot hatte es der Kollege Klaus Peter Janzen, Fachgruppe Senioren im GEW Kreisverband, nicht schwer, die 30 Plätze, die für diese Veranstaltung zur Verfügung standen, zu besetzen.

Die Anreise am 27. April 2013 erfolgte individuell, zumeist per Bahn, weil die Kunsthalle vom Hauptbahnhof aus bequem zu Fuß zu erreichen ist.

Am Vormittag führte uns zum Thema „Art & Cube“ der Kunsthistoriker Jeff Turek, der sich für unsere Gruppe als echter Glücksfall erwies, zu drei sorgsam ausgewählten Gemälden: „Eismeer“ von Caspar David Friedrich, „Küstenlandschaft“ von Jakob Philipp Hackert und das riesige Gemälde „Der Einzug Karl V. in Antwerpen“ von Hans Makart.

Unser „Guide“, der nicht nur äußerst fachkompetent war, sondern über ein reichhaltiges Repertoire an Gestik und Mimik verfügte, wies uns in humorvoller Art mit amerikanischem Akzent (er stammt aus New York) neben Epoche, künstlerischer Besonderheiten der Gemälde vor allem auf den Unterhaltungswert hin, den diese Bilder für den Betrachter darstellten.

Die Fotografie war noch nicht erfunden, sodass die Darstellung eines Schiffes, das von den Eismassen zerquetscht wird (C. D. Friedrich) eine Sensation war. Ebenso unterhaltsam für das Publikum war das Betrachten einer fremden Landschaft (Hackert) und die opulente Massenszene in dem riesenhaften Gemälde von Hans Mackert, das nach seiner Fertigstellung ein breites, im eigentlichen Sinne des Wortes „neugieriges“ Publikum anlockte.

Nach dem Mittagessen, das wir im Restaurant der Kunsthalle einnahmen, erfolgte die Fortsetzung der Führung, jetzt zur modernen Kunst. Über Sigmar Polke (Transparentmalerei, man musste blinzeln, um das Dargestellte zu erkennen), Georg Baselitz (er stellt „sehr modern“ die Berliner Mauer dar), geht es zu Hans Richter, der die traditionelle Feindschaft zwischen Künstlern der gegenständlichen Malerei einerseits und den Befürwortern der abstrakten Richtung andererseits, dadurch überwindet, dass er Gemälde beider Stilrichtungen schafft.

Insgesamt erfüllte die Veranstaltung die Erwartung der Teilnehmer in hohem Maße. Sie war auch ein Beispiel dafür, dass man durch eine pädagogisch sinnvolle Auswahl mehr Erfolg hat als durch die Betrachtung vieler Bilder, was leicht zu Übersättigung und Ermüdung führt.

Wir bedanken uns bei Klaus Peter für die gute Organisation und bei der GEW für ihre finanzielle Unterstützung. Auch diese Veranstaltung wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben.

Peter Geiger